

NDB-Artikel

Konradiner.

Leben

Der Name „Konradiner“ ist moderne Konstruktion; dagegen darf an dem agnatischen Zusammenhang des Geschlechts mindestens von der Generation Konrads des Älteren an bis zu Graf →*Otto von Hammerstein* († 1036, ⚭ Irmgard von Hammerstein, † von 1043, siehe NDB X) festgehalten werden, und zwar vor allem auf Grund der Angaben des nahe verwandten Thietmar von Merseburg und einer Notiz aus den Akten des Eheprozesses des genannten Grafen. Die Stellung der Familie baut auf Grundbesitz, Gründung von Stiften und Kirchen (Stift Kettenbach¶ 845, 879 nach Gemünden im Westerwald verlegt, Wetzlar, Weilburg, Limburg und später Humbach = Montabaur sowie Koblenz Sankt Florin¶) und Grafschaftsrechten im Gebiet der Lahn, später im nördlichen Hessen (Hessengau) und der Wetterau, aber auch in Thüringen auf. Die Wurzeln der Grundherrschaft der Familie lassen sich bereits um 800 und etwas später im Lahnggebiet erschließen (Stammvater: vielleicht Graf Udo, 821, danach Graf Gebhard im Oberlahngau, 832/45). Grafschaften im Hessengau (seit 876), in der Wetterau (seit mindestens 909) und im Lahngau (vielleicht 750/|79, sicher seit 917/18) festigen die Machtstellung des Geschlechtes so, daß es in der mittelhheinischen „Kernlandschaft“ des Reiches eine beherrschende Funktion innehat; Graf *Gebhard* (× 910), wohl der Bruder Konrads des Älteren, waltet seines Amtes im Rheingau, und *Konrad der Ältere* (× 906), der Vater König →*Konrads I.* († 918, siehe NDB XII), erlangt 892 nach der Absetzung des Babenbergers Poppo die Stellung eines thüringischen Markherzogs; sein Bruder →*Rudolf* (× 908) wird im gleichen Jahre Bischof von Würzburg. Um dieselbe Zeit ist der dritte Bruder *Gebhard* († 910) Herzog von Lothringen (seit 903). Während die vorangehende Generation (*Berengar* [† 860/70], *Udo* und *Waldo*) mit Ludwig dem Deutschen gebrochen hatte und zu →Karl dem Kahlen geflohen war, gelangte die Familie zu einer maßgeblichen Stellung bei den letzten deutschen Karolingern, besonders Ludwig dem Kind. Die unter Kaiser Arnulf zuerst erkennbare Rivalität gegenüber den Popponen – Babenbergern – Egbertinern dürfte kaum nur auf geringe Anlässe zurückgehen, sondern mit der sehr weit ausgreifenden Machtposition dieses Geschlechts in Mainfranken und im sächsischen Stammesgebiet (Corvey) zusammenhängen. Die Stellung der Popponen bedeutete für die Konradiner eine Gefahr, die der Sieg Adalberts von Babenberg bei Fritzlar 906 zum Ausdruck brachte. Trotzdem gelang es den K., Adalbert und seine Brüder zu beseitigen. Der Weg zum Königtum Konrads I. nach dem Aussterben der deutschen Karolinger war damit frei. Dessen Bruder →*Eberhard* (× 939, siehe NDB IV) stand auch König Heinrich I. nahe, scheiterte aber im Kampf gegen Otto den Großen an der Parteinahme seiner Vettern →*Konrad* († 948, siehe NDB XII) und →*Udo* († 949) für den König (939). In der Folgezeit hat nur noch die Linie dieses Udo mit den Schwabenherzögen →*Hermann I.* († 949, siehe NDB VIII), →*Konrad* (†

997), →*Hermann II.* († 1003, siehe NDB VIII), →*Hermann III.* († 1012) und dessen Schwester →*Gisela* († 1043, siehe NDB VI, ☉ Kaiser Konrad II, † 1039, siehe NDB XII) sowie dem letzten agnatischen Angehörigen der Familie, dem Graf Otto von Hammerstein, eine Rolle in der Reichsgeschichte gespielt. Sicher in konradinische Zusammenhänge gehört auch der Graf Kuno „von Öhningen“, interessant wegen der genealogischen und auch sonstigen Stellung der Familie in Süddeutschland.

Literatur

K. E. Demandt, *Schrifttum z. Gesch. u. geschichtl. Landeskd. v. Hessen I*, 1965, S. 197;

ders., *Gesch. d. Landes Hessen*, ²1972, S. 140 ff.;

E. Hlawitschka, *Die Anfänge d. Hauses Habsburg-Lothringen*, *Genealog. Unterss. z. Gesch. Lothringens u. d. Reiches im 9., 10. u. 11. Jh.*, 1969, S. 45 ff.;

H. Gensicke, *Landesgesch. d. Westerwaldes*, 1958, S. 43 ff.;

U. Lennarz, *Die Territorialgesch. d. hess. Hinterlandes*, 1973, S. 54 ff.;

W. Metz, *Zur Herkunft u. Verwandtschaft Bischof Burchards I. v. Worms*, in: *Hess. Jb. f. Landesgesch.* 26, 1976, S. 27-42.

Autor

Wolfgang Metz

Empfohlene Zitierweise

, „Konradiner“, in: *Neue Deutsche Biographie* 12 (1979), S. 559-560 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/>

02. Februar 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
